

Faszination Mechelner



Zuchtbericht

02/2025

Zehen und Läufe beim Mechelner

Eine züchterische Ausarbeitung bzgl. der Ausprägung, Fakten und Bewertung in Zucht und Ausstellung

Des Öfteren kommt bei Züchtern und insbesondere Jungzüchtern die Frage auf, welchen Einfluss Zehendeformationen auf die Zuchttauglichkeit und das Ausstellungswesen der Mechelner haben.

Zudem sehen wir uns den gesamten Laufapparat samt Sporen und Krallen an und beschreiben deren Erkrankungen und Störungen.

Wir haben Fakten der „Allgemeinen Ausstellungsbedingungen“, Meinungen und Bilder zur Verdeutlichung zusammengetragen und geben verschiedene Tipps für Lösungsansätze.



Lesedauer
9min



Autor: Stefan Krebeck Copyright

1. Zehendeformationen im Bezug auf die AAB

Des Öfteren kommt bei Züchtern und insbesondere Jungzüchtern die Frage auf, welchen Einfluss Zehendeformationen auf die Zuchttauglichkeit und das Ausstellungswesen der Meckelner haben.

In erster Linie geht es grundsätzlich darum, Preisrichtern, Züchtern und insbesondere Jungzüchtern klar zu machen, dass bestimmte Ausprägungen der Zehendeformation nicht zwangsläufig zur Qualitätsnote "ungenügend"(u) auf einer Bewertungskarte führen und es sogar Abstufungen des jeweiligen Grades der Deformation gibt. Das Resultat bei Unwissenheit und Missachtung wäre, dass engagierte Züchter unter Umständen hervorragende Zuchttiere nicht ausstellen und dringend benötigte Merkmale unter Verschluss bleiben, die entweder keine Anhebung des Zuchtstands bedeuten würden oder anderen Züchtern durch etwaigen Tausch unwiderruflich fehlen würden.

Die einzelnen Abstufungen:



•gerade Zehen (Kein Abstrafen)



•leicht gekrümmte Zehen (Kein Abstrafen)



•stark gekrümmte Zehen (Punktabzug)



•Knickzehe (Ausschlussfehler)

Züchter und Preisrichter sollten den Zusammenhang zwischen den einzelnen Abstufungen der Zehendeformationen im Bezug auf die Anlage 9 zur AAB (Allgemeine Ausstellungsbedingung) "*Gebogene Zehen bei schweren Hühnerrassen*" kennen und verstehen, dass leichte Krümmungen weder Punktabzug, noch Ausschlussfehler bedeuten. Denn dort heißt es wortwörtlich:

" Stark gebogene Zehen bei schweren Hühnerrassen werden nach Ermessen entsprechend mit Punktabzug bewertet. Geknickte Zehen gelten als Ausschlussfehler,,

Der Ermessensspielraum liegt also nicht nur beim Abzug der Punkte, sondern auch beim Tätig werden des Preisrichters. Fakt ist doch, dass "starke Krümmungen" explizit benannt werden und man hier davon ausgehen muss, dass leichte Krümmungen hingegen zu dulden sind. Doch was genau ist eigentlich der Unterschied zwischen "stark gekrümmten Zehen" und einer Knickzehe? Hier liegt es wiederum im Ermessensspielraum und der subjektiven Entscheidung des Preisrichters darauf sensibel zu reagieren. Und hier könnte man den Hebel ansetzen und an die Preisrichter appellieren, den spitzen Bleistift anzusetzen und nicht sofort alles unter einer Knickzehe abzustempeln. Stehen unten angesiedelte Tiere mit Fehlern/Wünschen im Käfig, spielt es ohnehin keine Rolle mehr welche Abstufung zum Einsatz kommt, da andere Fehler/Nachteile ja schon im Vorfeld zum Punktabzug geführt haben. Anders sieht es aus, wenn fehlerfreie Toptiere mit außergewöhnlichen Merkmalen, wie breiter Stand, ausgeprägter Bekeulung und tiefer, vollfleischiger Ober-/Unterbrunst im Käfig stehen. Hier sollte der Preisrichter klar differenzieren, was genau der Unterschied zwischen "stark gekrümmte Zehen" und "leicht gekrümmten Zehen" ist. Jetzt sollte der PR einen möglichen Richtauftrag des SV anwenden und im Zweifelsfall auf "leicht gekrümmt" zu tendieren. Ein mögliches Beispiel dafür wäre ein ähnlicher Fall in der AAB 9 (A), in dem es heißt: "...bei sonst gleichwertigen Tieren erhält jedoch das Tier mit normal entwickelten <Krallen> den Vorzug...,,

Stehen irgendwann mal viele fehlerfreie Tiere mit außergewöhnlichem Gesamteindruck in den Käfigen, dann muss dieses Kriterium wieder automatisch zum Punktabzug Anwendung finden,

Gute Veranlagungen der Läufe und Zehen sind unabdingbar



Mechelner Küken mit
idealer Zehenstellung



Wenn ein Tier allerdings über herausragende Merkmale in der Mechelner Zucht verfügt, die den Zuchtstand auf kurz oder lang deutlich anheben, sollte hier zeitlich begrenzt auch kein Punktabzug durchgeführt werden, **denn die Erzüchtung dieser seltenen Merkmale beim Mechelner stellt eine hohe Herausforderung dar, als das temporäre selektieren nach korrekten Zehen.**

Preisrichter, und insbesondere Sonderpreisrichter, müssen die AAB bzgl. der Zehendeformation bei schweren Hühnerrassen kennen und einen möglichen Richtauftrag des Sondervereins auch mit Fingerspitzengefühl in der aktuellen Progressionsphase ausführen.

Bei dem Argument, dass einzelne Ausstellungstiere mit Zehendeformationen die Gesamtharmonie einer Schau stören würden, müsste man sich allerdings auch die Frage stellen, ob fehlende Rassemerkmale, rasseuntypische Merkmale und die Unausgeglichenheit des Phänotyps, besonders bei den Hähnen, nicht schwerwiegender erscheint. Diese Dysbalance im allgemeinen Gesamtbild des Phänotyps kann nur durch Zuchtstrategien entgegengewirkt werden.

Der Gedanke, dass es in der Vergangenheit keinerlei nennenswerte Erscheinungen von Zehendeformation im Ausstellungswesen gab, mag vielleicht daran gelegen haben, dass potentielle Aussteller diese besagten Tiere von vornherein Zuhause ließen.

Natürlich kann keine Rasse dem gewünschten Idealbild der Rassebeschreibung je gerecht werden, aber der aktuelle Zuchtstand der Mechelner, besonders bei den Hähnen, setzt ein Handeln voraus. Es gibt Rassen, die so stark ausbalanciert und auf hohem Niveau rangiert werden, wo mikroskopisch kleinste Details über die Qualitätsnoten hervorragend (hv) und vorzüglich (V) entscheiden.

2. Ursache

Der Mythos, dass Zehendeformationen das Resultat aus zu proteinreicher Fütterung, zu hoher Bruttemperatur oder durch zu schnelles Wachstum entstehen würden, hält sich leider hartnäckig.

Möglich, dass diese Faktoren das Problem unter Umständen sogar noch fördern, liegt die Ursache doch eher an zu engen Anpaarungen der Elterntiere, welche die 87,5% Marke (Verwandtschaftsgrad) überschritten haben. Ein schleichender Prozess, der nicht nur durch gezielte Inzucht-Anpaarungen in der Linienzucht auftritt um die Homozygotie zu steigern, sondern auch das Ergebnis der mangelnden Blutlinien in der Mechelner Zucht zu Tage bringt. Ein Beispiel dafür ist, dass viele der Meinung sind, man könne Zuchtdepressionen mit einem simplen Hahntausch entgegenwirken, ohne zu wissen, welche Genetik wirklich in den Tieren steckt. Ein Beispiel dafür ist, dass "Züchter A" bei "Züchter B" kauft, beide aber zuvor schon bei "Züchter C" gekauft haben. Eine nennenswerte Progression ist hier nicht mehr möglich.

Ein Beleg dafür ist, dass ich selber die Zehendeformation vollständig aus meinen Hauptlinien verdrängen konnte. Es schlägt allerdings wieder vereinzelt durch, sobald die 87,5% übersteigt, denn dann macht es sich aus rezessiv+rezessiv im Genotyp schnell wieder im Phänotyp sichtbar. Die Tiere, die in diesem hohen Grad keine krummen Zehen zeigen, sind dann auch kein Träger dieses nachteiligen Gens. Ebenso ist dieser Effekt noch sichtbarer, wenn ich meine Hauptlinien, die ja kein Träger mehr dieser Genetik sind, auskreuze. Das heißt, nach der sechsten Generation Verwandtschaftsanpaarung muss mittels neuem Hahn die Inzuchtkette durchbrochen werden. Neben dem Heterioseffekt machen sich nun aber auch wieder negative Merkmale im Phänotyp sichtbar, die man zuvor erfolgreich ausmerzen konnte. In dieser f1-Generation treten nun wieder erneut Zehendeformation in überschaubarer Anzahl auf, die es auszuwählen gilt.

Zu erwähnen sei, dass Innenzehen die größte Anfälligkeit zur Knickzehe zeigen. Wenn diese nicht schon direkt nach dem Schlupf zu erkennen ist, können sich diese im späteren Verlauf auch schon beim Gang einziehen. Hingegen neigt die Innenzehe eher zur welligen Deformationen. Dickere Zehen weisen durch die stärkere Bemuskelung/Bänder/Sehnen eine höhere Resistenz gegenüber Deformationen auf. Bezüglich des Rassestandards muss die geforderte mittellange, weit gespreizte Zehe im Auge behalten werden.

3. Sporenbildung

Die Sporen sollen waagrecht mit leichter Neigung zu den Läufen und parallel zur Standzehe getragen werden. Senkrecht angelegte Sporen können durch altersbedingte Überlängen zu Verletzungen an der hinteren Standzehe bei Alttieren führen und müssten dann individuell mittels einer Zange vorsichtig abgedreht werden. Das ist zwar binnen Sekunden und schmerzfrei vollzogen, kann aber im schlimmsten Falle zu Entzündungen durch das Eindringen von Bakterien fördern. Da der Sporn direkte Verbindung zu den Röhrenknochen hat, können hier Coli-Bakterien bis in die schlecht durchblutenden Knorpel der Gelenke vordringen und zu aufsteigenden Entzündungen führen, die den Verlust des Tieres bedeuten würden. Ich persönlich empfehle aus Erfahrung, die Sporen nur dann zu kürzen, wenn es absolut notwendig ist. Das Selektieren auf waagrechte Sporen ist aufgrund der späten Ausprägung und den bereits erfolgten Zuchteinsatz kompliziert, sollte aber immer sekundär im Auge behalten werden.

AAB 6. Ausschlussfehler f) *"...fehlende Sporen beim Althahn, Fehlen von Sporenansätzen bei Junghähnen (deutlich gewölbte Hornplatte), Starke Sporenbildung bei JUNGHennen, Starke Sporenbildung bei ALThennen ist gegeben, wenn die Sporen größer als eine Erbse sind. Leichtere Sporenbildung bei Hennen aller Rassen bleiben unberücksichtigt."*

AAB 9 Sporenbildung

"Das Fehlen von Sporen bei Althähnen gilt als Ausschlussfehler. Fehlen von deutlichen Sporenansätzen bei Junghähnen (deutliche gewölbte Hornplatte) gilt als grober Fehler. Bildung starker Sporen bei Junghennen gilt als Ausschlussfehler." Althennen hingegen dürfen Sporen zeigen. (Laut AAB 6 Erbsengroß)

AAB9. Sitz des Rings bei Hähnen unter dem Sporn

"Sitzt der Ring bei Hähnen unter dem Sporn wird die Bewertungsnote "o.B." nur dann vergeben, wenn das Tier in seiner natürlichen Bewegung behindert wird (also z.B. Zeitweiliges oder dauerhaftes Humpeln). Lässt sich der Ring frei drehen, so ist der Sitz des Rings unter dem Sporn bedeutungslos."

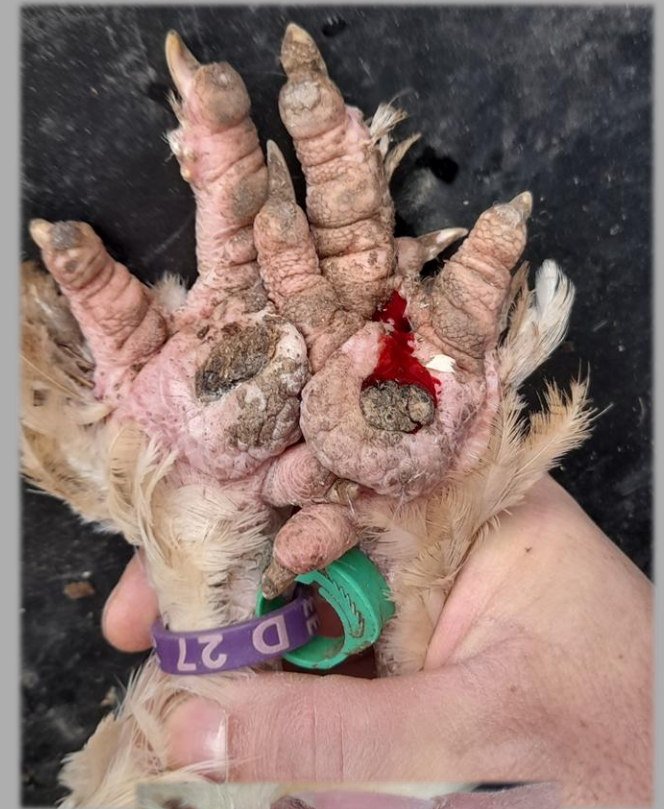


4. Ballenabszess (Fußballendermatitis)

Auch genannt "Bumble Food / Bumblefood" sind ein- oder beidseitige Entzündungen unterhalb der Läufe auf den weichen Ballen. Hauptsächlich hervorgerufen durch mangelnde Stallhygiene und dem Laufen auf „scharfem“, proteinreichem Kot bereits im Kükenalter (2). Der Kot weicht die Ballen auf und Coli-Bakterien dringen in die Wunde ein und führen zu Entzündungen, die nur äußerst schwierig zu beseitigen sind. Ebenso neigen schwere Hühnerrassen auch dazu, sich im Auslauf durch scharfkantigen Untergrund Verletzungen der Ballen zuzufügen.

Das Resultat daraus sind Schmerzen beim Laufen der Hähne, die dadurch weniger Drang zum Tretakt zeigen. Hennen können Defizite in der Legeleistung entwickeln. Auch spätere Folgeerkrankungen an den Kniegelenken können ungünstig beeinflusst werden.

Vorbeugend ist ein regelmäßiger Austausch der scharfähigen Einstreu (zB. Sägespäne, Hobelspäne, Binsenschrot) samt Kot. Zudem das Laufen auf Gitterböden nahe der Tränke, wo sich Staunässe in der Einstreu bilden könnte. Therapeutisch unterstützend sind Antibiosen, die mit einem Fachtierarzt für Geflügel, mittels dem Anlegen einer Kultur, abzustimmen sind. Zeitgleich das Öffnen und reinigen der Abszesse. Förderlich erwiesen hat sich während des Abheilungsprozesses das anschließende Laufen auf Gitterrostböden, um das eindringen von Schmutz zu verhindern.



5. Fersengelenke

Neu aufgenommen in den Richtlinien der Allgemeinen Ausstellungsbedingungen ist seit einiger Zeit die Problematik mit durchtretenden und instabilen Fersengelenken. Davor habe ich in der Mechelner Zucht schon vor vielen Jahren gewarnt:

„Tiere mit deutlichen instabilen Fersengelenken (unsicherer Stand) oder durchgedrücktem Fersengelenk (steifer Stand) erhalten die Bewertung o.B.“

Gefordert sind stabile und **fast** aufrechte Fersengelenke (Intersartalgelenk, Articulatio Intertasalis)**1** mit leichtem „durchtreten“. Immer wieder sind Mechelner zu sehen, die sehr stark durchtreten und dadurch folglich nach vorne kippen und rechteckiger wirken, da die Oberbrust viel Masse nach unten hängen lässt und es zu einer optischen Verschiebung der Proportionen der Brusterscheinung kommt. Die Oberlinie versuchen diese Tiere dann über die Kniegelenke/Oberschenkelknochen**2** anzupassen. Dreieckige Tiere, besonders mit vollem Kropf, wirken dadurch erheblich rechteckiger mit langer imaginärer Unterlinie. Verräterisch ist bereits von Weitem das entenartige Laufbild der betroffenen Tiere. Bei Hähnen auch sehr schnell am Standbild (Laufknochenwinkel) zu sehen, ist es bei den tieferen Hennen schwerer zu erkennen. Diese späteren Althähne zeigen auch einen eingeschränkten Tretakt mit schlechteren Befruchtungsraten, da ihnen das balancieren auf den Hennen schwerer fällt. Erste klare Symptome, auch in Kombination mit „X-Beinen“(b), zeigen sich mit Beginn der Streckphase.

Hingegen konnte ich durchgedrückte Fersengelenke beim Mechelner noch nie beobachten. Die aktuelle Standhöhe ist gegenwärtig unauffällig (mittellang) und variiert etwas innerhalb der einzelnen Zuchten. Zu hohe Standbilder, aus Kombination mit langem Hals (Schwanenhals)/Schenkel, wie beim Jersey Giant, sind m. E. rasseuntypisch.



6. Entenfüße

Der Begriff "Entenfuß" bezieht sich auf die hintere Standzehe, die entweder nicht mehr voll auf dem Käfigboden steht und/oder zur Seite/nach vorn umgebogen absteht (**ROT**). Idealstellung ist die gedachte Parallele zwischen Mittel-/u. Außenzehe (**GRÜN**).

Besonders bei schweren Hühnerrassen, wie dem Mechelner, kann das Problem mit der hochstehenden Standzehe auftreten, wenn die Tiere in den Kniegelenken einknicken und dadurch leicht nach vorn kippen (**siehe Fersengelenke**). Unerfahrene Züchter können dieses falsche Standbild schnell übersehen, wenn gezielt auf knöchernerde Rechteckform selektiert wird. Daher steht das Problem Entenfuß auch im Zusammenhang mit dem korrekten Standbild unser Mechelner.

Vor einigen Jahren waren Hähne auf der Hauptsonderschau in Göttingen vertreten, die solche Ausschlussfehler aufwiesen, diese aber zum Glück nicht auf der Bewertungskarte vermerkt wurden.

AAB 9 (A) "Entenfüßigkeit bei Hühnern gilt unabhängig davon, ob ein- oder zweiseitig, als Ausschlussfehler."



7. Schwimmhäute sind Ausschlussfehler.

Damit ist die Zwischenzehenhaut gemeint, die unnatürlich stark ausgeprägt ist und mit den Schwimmhäuten von Enten vergleichbar ist. Auslöser sind hier zu starke Verwandtschaftsgrade der Elterntiere.



8. Krallen

Kurz angesprochen werden fehlende oder deformierte Krallen als Ausschlußfehler. Die Krallenfarbe spielt eine untergeordnete Rolle, soweit sie nicht anders als im Standard beschrieben ist. Sollte beim Mechelner aber ebenso hornfarbig sein. Bei schwarzen Mechelner können sich schwarze Einlagerungen zeigen. Warum einige Hähne beim Treten die Hennen zerkratzen und andere hingegen nicht, ist mir dato noch ein Rätsel.

9. Lauffarbe

Die Läufe unserer Mechelner (auch der schwarze Farbschlag) sollen fleischfarbig sein. Allerdings hellen die Vorderseiten der Läufe durch die Hornschuppen sehr ins hornfarbige auf.



10. Spreizbeine

Küken, die bereits am Schlupftag Spreizbeine zeigen, sind rigoros von der Zucht auszuschließen. Da hilft auch keine „Gummibandtherapie“ gegen diese hartnäckige Genetik! Auslöser sind zu starke Verwandtschaftsgrade der Elterntiere.

11. Fazit:

Die Tatsache, dass in den AAB explizit „schwere Hühnerrassen“ benannt werden, lässt schon vermuten, dass diese gegenüber ihren leichteren Artgenossen vermehrt mit Zehendeformationen zu kämpfen haben.

Da wir uns nun mit den einzelnen Abstufungen beschäftigt haben und nicht jede Krümmung zwangsläufig zum Punktabzug oder gar zum Ausschluss führt, könnten wir jetzt getrost auch auffällige Tiere in die Käfige stellen, um den Zuchtfortschritt voranzutreiben.

Wie wir in den Ursachen erfahren haben sind betroffene Tiere nicht per se zuchtuntauglich und man sollte sich daher auch nicht scheuen, auffällige Tiere von hohem Zuchtwert temporär in die Zucht zu nehmen und anschließend die Nachzucht siebartig auszuselektieren.

Man muss allerdings auch dazu sagen, dass jeder Züchter die "gerade Zehe" auf Dauer auch immer bevorzugen würde. Dieser Zuchtbericht soll keine Werbung oder Verharmlosung von gekrümmten Zehen sein, sondern lediglich die Chancen aufzeigen, auch außergewöhnliche Tiere auszustellen, um den Zuchtstand anzuheben. Hilfreich wäre hier auch ein Richtauftrag, seitens des Sondervereins, an die Preisrichterschaft.

Das Problem mit den Fersengelenken müssen wir, genau wie die Entenfüße, prophylaktisch im Auge behalten, um spätere Großbaustellen in der Zukunft zu vermeiden.

Ich hoffe, dieser Zuchtbericht hat euch gefallen und bringt euch in euer eigenen Zucht weiter voran. Bei Fragen oder Hilfestellungen stehe ich natürlich gern zur Verfügung.

Dieser Fachbericht spiegelt lediglich die Zuchtauffassung des Autors /der Autoren und einem Kreis an leistungsorientierten Züchtern im Sonderverein wider und soll als alternative Orientierung der Mechelner-Zucht dienlich sein. Es soll die Typenvielfalt und individuelle Vorgehensweisen der Züchterschaft des Mechelners fördern und erweitern, ohne andere Züchtermeinungen und Zuchtstrategien zu untergraben oder zu diskreditieren.

Das letztendliche Erscheinungsbild entscheidet jeder Züchter des Mechelner Huhns individuell, dank seines unvoreingenommenen Züchterauges.

